

CHORASANTÜRKISCH AUS DEM "TÜRKENKESSEL"

GERHARD DOERFER

1. Während zur Zeit der Pahlavī - Dynastie nur sehr wenige Literatur in türkischer Sprache in Iran gedruckt wurde, hat sich die Lage in der Islamischen Republik Iran zum Besseren gewandelt: Auch die nichtpersischen Kulturen und Sprachen Irans sind weitgehend anerkannt und gefördert. Dies gilt nun auch für das Chorasantürkische, eine Sprache, von der wir Göttinger zwar 1969 und 1973 Aufnahmen mit Wörterlisten und Folkloretexten machen konnten, für die aber damals keine einheimischen schriftlichen Zeugnisse aufreibbar waren.

In der aserbeidschanisch geschriebenen literarisch - politischen Zeitschrift (*Azərbaycanca ədəbi-siyasi məcmu'ə*) *İnkilab Yolunda* (Persischer Titel "Dar Rāh-e Enqelāb") finden sich Beilagen zur 6. und 7. Nummer in chorasantürkischer Sprache, betitelt "Ḥorasan türkləri için" bzw. "berāye torkān-e Ḥorāsān". Ich bezeichne sie im folgenden als 6 bzw. 7.

In 6.2 (= Beilage zu Nr. 6 der Zeitschrift, Seite 2) wird der Name des Informanten, von dem die Mehrzahl der Texte stammt, als Moḥammad Towḥīdī, vom Klan Tamīr, angegeben. In 6.15 berichtet der Informant das Nämliche und darüber hinaus: *āslim Bām u Şafī - ābādāndu* 'mein Ursprungsgebiet ist Bām und Şafī - ābād'. Das ist also das Gebiet im Osten jenes weiten Raumes zwischen den Gebirgszügen *Reşte-ye Alborz* im Westen, *Reşte-ye Allāh Dāğ* und *Kūh-e Şāh Cahān* (südlich von *Bocnūrd*) im Norden, *Reşte-ye Kūh-e Bīnālūd* im Osten und *Kūhhā-ye Coğatāy* (nördlich von *Sabzavār*) im Süden, den ich als "Türkenkessel" bezeichne, da auf dieser kesselartigen Hochebene Chorasantürken in besonders reicher Zahl leben auch inen besonders starken Prozentsatz der Bevölkerung ausmachen. Die geographischen Positionen sind laut *Gazetteer of Iran*, 2 Bände, Washington 1984: Bām = 36° 54' Nord, 57° 54' Ost, Şafī - ābād = 36° 42', 57° 54' (laut Ludwig W. Admaes: *Meshed and Northeastern Iran*, Graz 1981 jedoch 36° 55', 57° 56' bzw. 36° 41'41, 57°56'). Leider gibt der Informant nicht präzise seinen Heimatort an. Er bemerkt, daß sein lokaler Dialekt vielleicht für manche Chorasantürken doch schwer verständlich sei; und dies dürfte in der Tat der Fall sein, vgl. die Tabelle am Schluß von Abschnitt 4.

Interessant ist die Notiz in 6.15, wonach von Maḥsad aus Radiosendungen in chorasantürkischer Sprache ausgestrahlt werden.

2. Ich möchte nun als Testmuster die Sprichwörter behandeln, die in 6.4 und 7.4 erfaßt sind. Hier stellt sich aber zunächst die Frage, wie diese Texte zu transkribieren sind. Zwei Extreme sind zu vermeiden: a) das Extrem der allzu leichtsinnigen Deutung. Man wird z. B. das siebte Sprichwort in 7 (markiert: 7. VII, die Sprichwörter werden stets mit römischen Zahlen bezeichnet), buchstäblich transliteriert "ywl' gy'dn ywld'şwnw t'nwm's" nicht einfach "yola gedän yoldaşını tanımas" transkribieren dürfen, nur weil dies die übliche oghusische Form ist, gültig für das Türkei-türkische, Aserbeidschanische, Türkmenische und auch die Mehrzahl der chorasantürkischen Dialekte. Offenbar kann "w" nur einen labialen Vokal bezeichnen. Es bietet sich also die Lesung "yola gedän yoldaşunu tanımas" an, auch wenn sie den Turkologen auf den ersten Blick befremdet. b) Aber auch das andere Extrem, die bloße Transliteration, ist zu vermeiden - sie wäre nichts anderes als ein unkreatives sich Drücken vor der Verantwortung, aussagen zu müssen, wie man sich die tatsächliche Aussprache der Texte vorstellt.

Nun sind Transliteration und Transkription, wie schon Ananjasz Zajaczkowski gezeigt hat, keineswegs unversöhnliche Gegensätze. Wir werden von zwei Grundsätzen ausgehen müssen: a) Es soll eine Transkription geschaffen werden, die aber jederzeit eine eindeutige Zuordnung zum Urtext erlaubt (also insofern den Vorzug der Transkription mit dem der Transliteration vereint). b) Und diese Transkription soll sich in höchstmöglichem Maße auf tatsächlich belegte chorasantürkische Dialekte stützen. In Abschnitt 4/5 werden wir zeigen, daß dies aufgrund der sprachgeographischen Situation durchaus durchführbar ist.

Zu bemerken ist, daß sich die Schreibung von 6 und 7 etwas unterscheidet. In 7 ist ein gewisser Fortschritt erzielt worden, insofern als hier ö und ü von o/u geschieden werden (o und u werden stets gleich geschrieben); ansatzweise werden ö und ü auch untereinander geschieden. In 7.2 wird ُ für ö, ُ für ü eingeführt (i.a. wird aber auch ü ُ geschrieben); 6 verwendet ُ für ö/ü/o/u, lediglich 6. XII bietet eine Sondertranskription für ö-. Wir transkribieren nicht durch hamza markiertes vāv je nach seiner Lautung in den chor. Dialekten als ö/ü/o/u dagegen . als ü, . als ö (bzw. wenn es für Ferner ist in 7 ein besonderes Zeichen für e (ein Vokal, der geschlossener ist als ä, offener als i) eingeführt worden, nämlich َ (also yā ohne Punkte, aber mit hamza). Wir transkribieren dies als e.

Für beide Textsammlungen gelten folgende Prinzipien: a wird von den Herausgebern als ِ (alif) transkribiert, i und ِ in erster Silbe als َ (yā), werden aber in nichterster Silbe im Inlaut nicht geschrieben. Im Auslaut werden i/ِ entweder nicht geschrieben, dann transkribieren wir -(i)/-(i) oder ِ (yā), dies wird von uns -i/-ِ transkribiert (so in 7) oder aber a (hā), von uns -i/ِ transkribiert (so in 6; wahrscheinlich steht in 6 deshalb hā, weil

z. B. pers. *hāna* 'Haus eher *hūni*, mit offenem i, gesprochen wird). In 7 erscheint auch *yā* für *i/ı* im Inlaut auch dies transkribieren wir *-i-/-ı-*. Natürlich bezeichnet, wie üblich, *ˆ* auch den Vokalanlaut, *ˆ* den Konsonanten *y*, *ˆ* den Konsonanten *v*. Ferner erscheint *a* auch für *-ä* (selten für *-a*, dann von uns *-a* transkribiert). Wir umschreiben *ˆ* stets als *k̄*; es ist aber zu beachten, daß es im Anlaut als *ġ-* (hinteres *g-*) ausgesprochen wird. Im Auslaut jedoch wird in den chor. Dialekten alttürk. *-k̄* entweder *-k̄* oder *-ḥ* (vgl. § 4.12); ja, sogar *-ġ* ist in vielen Dialekten (vgl. § 4.14) *> -k̄* geworden, und zwar in einsilbigen Wörtern wie *yāġ* 'Fett' *yāġ > yāk̄yāk̄*. Daher dürfte auch die Transkription in 6.8 *aḥ* 'weiß' der tatsächlichen Aussprache entsprechen. Wir können aber *k̄-*, gesprochen *ġ-*, und *-k̄*, gesprochen *-ḥ*, als ein Phonem betrachten. Den Buchstaben *ġ* umschreiben wir in In- und Auslaut als *ğ*, im Anlaut jedoch als *ġ* (in türk. wie auch pers. Wörtern erscheint die Aussprache *ğ* im Anlaut nicht, nur im In- und Auslaut). Die Buchstabenverbindung *ˆ* transkribieren wir *n*; es ist jedoch zu bemerken, daß der Schreiber oft *ˆ* für *-nin/-nın* verwendet. So z. B. in 6. VI: Eine Lesung *kazañ* 'des Kessels' ist unwahrscheinlich; wir transkribieren in diesem Fall *kaza(n)ñ*. (Es ist immerhin nicht ganz auszuschließen, daß im Dialekt von Bām und Šafī-ābād tatsächlich *-nñ > -ñ* wird.) Auch sonst bezeichnet bei uns Setzung einer Klammer eine Ergänzung; 6. IV *yaḥund(a)* 'in der Nähe' einer Klammer eine Ergänzung; 6. IV *yaḥund(a)* 'in der Nähe' bedeutet also: Im Urtext steht (transliteriert) *y'ḥwnd*, für die tatsächliche Aussprache ist aber *-a* zu ergänzen. Ebenso wird im Urtext nie ein *taṣdīd* für geminierte Konsonanten gesetzt; auch in diesem Falle ergänzen wir, z. B. 6. V Urtext *snn* = bei uns *sān(n)ān* 'von dir' (*< sādān*). Schließlich sei bemerkt, daß *ä* (in erster und nichterster Silbe) im An- und Inlaut nie geschrieben wird; in 6 wird auch *e* nicht geschrieben; ferner werden pers. Wörter so geschrieben wie im Persischen, daher wird *duṣmān* 'Feind' nicht *dwṣmn* geschrieben, wie es bei einem türk. Wort geschähe, sondern *dṣmn*, wir transkribieren *d(u)ṣmān*.

Hier nun eine Übersichtstabelle:

ˆ = *v*; *o*, *u*, *ö*, *ü*; zuweilen durch hamza geschieden

ˆ = *e*

ˆ = *y*; *i* und *ı* in erster Silbe; in nichterster Silbe jedoch *-i-*, *-ı-*, *-i*, *-ı*

ˆ = *-ä*, *-i*, *-e*, *-a*

ˆ = *k̄*

ġ = *-ġ-/-ğ*, *ġ-*

ˆ = *ñ*, *-(ni)ñ*, *-(n)ñ*

— = (— = defektiv geschrieben, nicht markiert) *i*, *ı* in nichtersten Silben, *-ä-*, in 6 auch *-e-*, in pers. Wörtern (*a*), (*u*), (*i*); im Auslaut

(-a), (-ä), (-ı), (-i), so aber nur in 6; ferner Gemination aller Konsonanten (in den Sprichwörtern erscheinen -dd-, -nn-, -şş-, -ll-, bei uns -d(d)- transkribiert usw.).

3. Nun seien die Sprichwörter behandelt. Vgl. dazu die Faksimiles. Wir bieten : Transkription, Übersetzung, eventuell mit Erläuterung, schließlich Parallelen aus dem Sprichwortschatz der anderen oghusischen Sprachen, aus dem Özbekischen und dem Persischen. Dabei haben wir die folgenden Quellen herangezogen :

A. Türkei-türkisch

Ömer Asım Aksoy: Atasözleri ve Deyimler Sözlüğü, I, Ankara 1971 und Bölge Ağızlarında Atasözleri ve Deyimler, I/II, Ankara 1969, 1971
 Velet İzbudak : Atalar Sözü, İstanbul 1936
 Osmanische Sprichwörter, Wien 1865.

B. Aserbeidschanisch

Abulğasım Hüseyinzadə : Atalar Sözü, Bakı 1981
 Ehliman Ahundov : Azərbaycan Halk Yazını Örnəkleri, ed. Semih Tezcan, Ankara 1978, 149-154
 Xalğ Adäbiyyatı, birinci cild, Bakı 1982, 156-192
 Sbornik materialov dlya opisaniya mestnostey i plemen Kavkaza, 24 : Poslovitsı şirvanskiñ tatar, Tiflis 1898

C. Türkmenisch

B. A. Karriev : Türkmenskie poslovitsı i pogovorki, Aşğabad 1980
 M. A. Baskakov und andere : Turkmensko - russkiy slovar', Moskva 1968
 A. Kuliev und andere : Kratkiy slovar' russkogo i turkmenskogo yazıkov, Aşğabad 1968

D. Ösbekisch

Mansur Afzalov und andere : Ozbek Halk makallari, Taşkent 1958
 A. K. Borovkov und andere : Uzbeksko - russkiy slovar', Moskva 1959
 Hermann Vámbéry : Cagataische Sprachproben, Leipzig 1867

E. Persisch

S. Haim : Persian - English Proverbs, Teheran 1956
 H. K. Korogh : Persidskie poslovitsı i pogovorki, Moskva 1961

Andere Türksprachen habe ich aus Raumgründen nicht berücksichtigt. Gerade im islamisch - türkischen Bereich finden sich aber viele Parallelen;

so erscheint Sprichwort 7. XI über die unten gegebenen Beispiele hinaus z. B. auch im Kasantatarischen (*aķıl yaŗtı bulmas, baŗta bulır*), Baschkirischen (*aķıl yaŗtı tügel, baŗta bula*), Dobrudschatatarischen (*aķıl caŗta tuul, baŗta-dır*), Kumükischen (*haķıl yaŗda bolmas, baŗda bolur*), Karakalpakischen (*aķıl jasta ümäs, basta bolar*), Nogaischen (*aķıl yasta tuvil, basta*), Neuuigurischen (*eķil yaŗta ümäs, baŗta*).

Nicht alle hier gegebenen Sprichwörtern sind lösbar, da es sich um einen schlecht transkribierten Text in einer wenig erschlossenen Sprache handelt. Besonders die Sprichwörter 7. II-IV/X/XV/XVI machen Schwierigkeiten. Dies ist zum Teil durch Druckfehler bedingt. (Vgl. z. B. 6. XI, wo 'rlm's statt 'wlm's = *olmas* steht). Die Deutung von Sprichwort 7. IV verdanke ich Nuri Yüce (İstanbul), abu osf hat mir Cevad Hey'at geholfen beiden Sprichwörtern 6. II/III/IV/XV/XVI. Beiden meinen herzlichen Dank.

Beilage 6

- I *Dağ dağa yetirmäs, adam adama yetirär* 'der Berg gelangt nicht zum Berge, der Mensch gelangt zum Menschen'. Chor. *yetir-* entspricht einfachem *yet-* anderer oghusischer Sprachen. Vgl. Aksoy 688 (= Nr. 688, in den übrigen Fällen sind die Seiten gemeint) *Dağ dağa kavuşmaz, insan insana kavuşur*, Wien 94-5 *Dağ dağa ulaşmaz, insan insana ulaşır*, Hüseyinzadä 280 *Dağ dağa gövüşmaz, insan insana gövüşar* = Ahundov 150; Xalg 169 *Dağ dağa gövüşmaz, insan insana rast gälär*, Sbornik 23 *Dağ dağa gövüşmaz ~ rast gäl-müz, adam adama gövüşar ~ rast gälär*; Keliev 162 *Dāğ dāğa gövüşmaz, ādam ādama gövüşar*; Afzalov 37 *Tag takka kavuşmas, adam ādamga kavuşar*; Haim 621 *küh beküh namirasad, ādam beādam mīrasad*, Koroghli 261 *Küh beküh narasad, ādamī beh ādamī rasad*. vgl. schon Kâşgarlı Maḥmūd (ed. Besim Atalay): *tag tağka kavuşmas, kiŗi kiŗige kavuşur*.
- II *Toydan sora tamura ketäribdirän* 'nach der Hochzeit hast du die Guitarre gebracht' = du hast etwas unternommen, als alles schon vorbei war, du hast dich zu spät entschlossen'. Vgl. zu *tomura*: Radloff *tumbura, tambura, tumbur, tombur, dombra*. Vgl. ferner Hüseyinzadä 151 *Toydan sonra nağara*, Xalg 189 *Toydan sonra nağara, hoş gäldin, Bayram ağa* = Sbornik *T'oydan sowra nağara, hoş gäldin, Bayram ağa*; Haim etwa *Qabāi ba'd az 'id barāye gel-e manār hūb-ast* (= when the festival is over, a new suit loses its value), genauer aber Koroghli 149 *pas az 'arūsī naqāra*.
- III *Keynä d(u)ŗmän dost olmas, yarım çöräk çast olmas* 'ein alter Feind wird kein Freund, ein halbes Brot ergibt kein Mittagsmahl'. Statt *olmas* ('wlm's) steht im Urtext eigentlich 'rlm's. Vgl. Aksoy 794

- Domuz derisi post olmaz, eski düşman dost olmaz* (= 917); Xalg 166 *Garı düşmân dost olmaz*; Karriev *Vrag ottsa tebe drugom ne stanet* : *İz podla rukava sos'eş'i starıy vrag drugom nestanet.* vgl. 7. XX; Afzalov 59 *Ata duşmani dost bolmas*, 61 *Asli duşman el bolmas - etakni kessan yen bolmas*; im Persischen entspricht etwa Haim *Doşmanân dar zendân düst şavand* 'Feinde werden im Gefängnis Freunde'.
- IV *Yahund(a) kunşu aç a kârdâşdân yegrağdu* 'der Nachbar in der Nähe ist besser als der ferne Bruder'. Zu *aça* vgl. § 4.38. Vgl. Aksoy 1982 *Yakın dost (komşu dost (komşu) hayırsız akrabadan yeğdir*; Sbornik 53 *Yâhın gonşi uzağ göwumnan yâhşi-di* (kaum Ahundov 150 *Bir gördün yoldaş, iki gördün gârdaş*); Karriev 109 *Nastoyaşçiy drug raven bratu*; Haim 433 *Hamsâya-ye nazdik beh az birâder-e dūr* (weitgehend entspricht auch 14 *ân hwiş-e man-ast ke dar piş-e man-ast*, 218 *düstân-e vafâdâr behtar az hwiş-and*, diesem entspricht in etwa türkeitürk. Wien 134-5 *Muhibb-i sâdik eyü-dür kişinin akrabâsından*).
- V *Sân(n)ân hâyır görân tarıd(a)n zâval tapar* 'wer von dir Wohltat erlebt, findet von Gott her den Untergang'. Es ist wahrscheinlich *târıd(a)n* zu lesen = türkeitürk. *tanrıdan*. Vgl. Sbornik 24 *Sännân (~ onnan) heyir görân Allahtan bala çäk'ür*.
- VI *Ḳaza(n)ñ ḳarasu gedâr, namusuñ ḳarasu gedmäs* 'des Kessels Schwärze vergeht, der Ehre Schwärze vergeht nicht'. Vgl. Hüseyinzadâ 67, 221 *Ġazan ġarısı gedâr, namus ġarısı getmâz*, Xalg 175 *Ġazan ġarısı gedâr, üz (= yüz) ġarısı getmâz*; Afzalov 113 *Ḳâzân ḳârası ketar, yuz ḳârası ketmas*.
- VII *Ḳana ḳan demâslân* 'Blut nennt man nicht Blut'. Vgl. Hüseyinzadâ 99 *Ġana ġan deyiblâr*, welches Sprichwort nun genau das Gegenteil aussagt; gemeint ist aber wohl in beiden Fällen Blutrache (vgl. Aksoy 5616).
- VII *Ḳar(a) ġüniñ aḳ ġün(i) ba* 'der schwarze Tag hat einen weißen Tag' (= auf jeden unheilvollen Tag folgt auch ein glücklicher Tag). Zu *ba* (= alttürk. *bâr*, türkeitürk. *var*) vgl. 4.6/7. Es entspricht etwa Aksoy 1312 *Kara ġün kararıp kalmaz*, Bölge II. 67 *Karagünün ömrü az olur*; Hüseyinzadâ 122 *Ġara ġünün aḳ ġünü dâ var* (123 statt *var : olar*), etwas anders Ahundov 149 *Aḳ ġün aḳardar, ġara ġün ġaraldar*, Sbornik 91 *aḳ ġün aḳardi, ḳara ġün ḳaraldı*; Korogh 214 *Rüzhâ-ye seyâh kütâh-ast*.
- IX *Ḳälâmiñ uc(u) ḳılincñ ġüyc(i)* 'der Schreibfeder Spitze ist (wie) des Schwertes Macht'. In den von mir herangezogenen türkeitür-

kischen Quellen finden sich nur ungefähre Entsprechungen wie Wien 76–77 *Dil kılıcdan çok öldürür*. Vgl. aber Hüseyinzadä 21 *Ġälämin ucu - ğılıcın gücü* (ähnlich auch 20 *Ġäläm ğılıncdan itidir*), beides = Xalg 167, ähnlich Sbornik 141 *Ġälämin uci - ğılıncın güci*, vgl. auch Ahundov 151 *Ġäläm yazanı ğılınc poza-bilmáz* (= Halg 167), 151 *Ġılınc yarası sağalar, dil yarası sağalmaz*, Xalg 171 *Dil yarası ğılınc yarısından yamandır*, 188 *Söz ğılıncdan gedür kəsärlidir ğılınc yarasi, get'müz dil yarasi*; türkmen. Baskakov (sub *ğılıç*) *ğılıç yarası bitär, dil yarası bitmáz*; Haim 405 *Niş-e kalam-e tiz beh az tiğ-e do-dam*, Koroglı 250 *Kär-e kalam-rä şamşir nakonad* (ähnlich, aber mit *zabän* 'Zunge' Haim 154, 244. 217).

- X *Korhak göz(ä) çöp d(ü)şär* 'in das furchtsame (= vor Furcht weit aufgerissene) Auge fallen Splitter'. Vgl. schon İzbudak Nr. 228 *Sakınan göze çöp düşegen olur*, Bölge I. 164 *Korkan göze çöp düşer*, ähnlich auch Aksoy 915 *Esirgenen (sakınılan) göze çöp batar* = 1746; Hüseyinzadä 101, 191 *Ġorhan gözä çöp düşär* = Xalg 168; türkmen. Baskakov unter *çöp, ğöralmak* : *Ġöralan gözä çöp düşär*; Afzalov 142 *Ayagan kozga çop tuşar*.
- XI *Kurd(d)an çopan olmas* 'aus dem Wolf wird kein Hirt'. Im Text steht eigentlich 'rlm's. Vgl. Aksoy 1517 *Kurt köyünü (tüyünü) deġiştirir, huyunu deġiştirmez*; genauer aber Haim 26 = Koroglı 202 *Az gorg şabānī nayāyad*; auch Wien 114–5 *Kurd çoban olmaz*.
- XII *Töġuñ öldi, istädiñ käsāñ be kas(s)aba* 'dein Huhn ist gestorben; wenn du es, schlachten willst, gib es dem Metzger'. Statt *öldi* steht im Original eigentlich *üldi*; die Deutung des Sprichworts ist schwierig, da sich keine Parallele fand.
- XIII *Y(i)git o-du, atdan düşdi, atlansun* 'ein junger Held ist der, er ist vom Pferd gefallen, soll (wieder) aufsitzen'. Vgl. Ahundov 152 *Igid odu atdan düşä atdana - igid odu här yaraya ġatdana*, Xalg 176 *Igid odur atdan düşä atlana, igid odur här yaraya ġatlana*. Bölge II. 90 *Yiğit attan düşer, yine atlanır*;
- XIV *Yaşsuluka yaşsuluk här kişi(ni)ñ işidi, yamanluka yaşsuluk koç kişi(ni)ñ işidi* 'der Güte Güte ist jedes Mannes Tun, der Bosheit Güte ist des souveränen Mannes Tun'. Statt *kişi(ni)ñ* steht im Original eigentlich *kiştig*. Vgl. Aksoy 1277 *Iyiliğe iyilik her kişinin kârı, kötülüğe iyilik er kişinin kârı*; Hüseyinzadä 161 *Yaşsulğa yaşsulğ här kişinin işidir, yamanlğa yaşsulğ mürd kişinin işidir*, Ahundov 154 *Yaşsulğa yaşsulğ här kişinin işidi, yamanlğa yaşsulğ är kişinin işidi*; türkmen. Baskakov unter *yağsılık* : *Yağsılığa yağsılık här kişinin işidir, yamanlğa yağsılık är kişinin işidir*;

özbek. Borovkov sub *yaşılık* : *Yaşılıkka yaşılık har kişining işidir, yamánlikka yaşılık er kişining işidir*; vgl. auch pers. nach Sa'di : Haim 480 *Bebad andiş ham nekū'i kon, dahan-e sag belokma dūhta beh*, das jedoch wegen seines utilitaristischen Gehalts ethisch weit hinter den türkischen Sprichwörtern zurücksteht.

- XV *Dil(i) ola(ni)ñ zoru olmas* 'der Beredte erlebt keine Gewalt'. In etwa entspricht Bölge I.94 *Dili salamat olanın başı da salamat olur*; Hüseyinzadä 181 entspricht ziemlich genau : *Dil ilä olan zor ilä olmaz* (ähnlich 181 *Dil başı saqlar*, 182 *Dili hoş olanın havadarı çoğ olar*).
- XVI *Çak(a)ya buyur, ardu(n)an yügür* 'befiehl dem Kind, lauf hinter ihm her'. Vgl. Aksoy 657 *Çocuğa iş, ardına sen düş*, 658 *Çocuğa iş buyuran, ardınca kendi gider*, Bölge I.81 *Çocuğa iş, peşine düş*; özbek. Borovkov unter *bala* : *Bälâni işga buyur, ketidan oziñ yugur*. Vámbéry 52 *balaga iş buyur, izindin özüñ yügür*.
- XVII *Ac karu(ni)ñ imanü yoħdu* 'der hungrige Bauch hat keinen Glauben'. Vgl. Aksoy 45 *Acın imanü olmaz* (nur in ungefähr entspricht Bölge I.28 *Aç karın, boş beyin*); Hüseyinzadä 200 *Ac aman bilmáz*; Haim 8 *Adam-e gorosna imân nadârad* (= Korogh 377), *âdam-e gorosna dîn va imân nadârad*, auch *Şekam-e gorosna sâhebaş-râ namışenâsad*.
- XVIII *Doħuñ acdan nämä ħâbâr(i) ba* 'was hat der Satte für Kunde vom Hungrigen?'. Vgl. Aksoy 1914 *Tok, acın halinden bilmez* (bzm. *ne bilir*), Bölge I.28 *Aç ne bilir tokun halini (tok ne bilir açın walini)*, Wien 98-9 *Toğ ne bilür acın ħâlinden*; Hüseyinzadä 201 *Toğ nâ bilir, ac nâ çâkir*; türkmen. Baskakov sub *âç* : *Dokuñ âçdan ħabarı yōk* = Kuliev 166; özbek. Borovkov sub *toğ* : *Ķârin toğniñ ħârin âçdan nima parvâyi bâr*, auch *Ķârin toğniñ ħârin âç bilan nima işi bâr* (ähnlich auch Afzalov 159 *Açniñ kozi nânda, toğniñ kozi tânda* und vergleichbare Varianten in anderen Türksprachen, z. B. Aksoy 44); Haim 271 *Sîr az gorosna ħabar nadârad* (Korogh 232 fügt hinzu : *savâra az peyâda*), 280 *Şekam-e sîr az şekam-e gorosna ħabar nadârad*.
- XIX *Aç başum dınç ħulağım* 'hungrig mein Kopf, ruhig mein Ohr'. Vgl. in etwa Bölge I.28 *Aç ħulağım, dınç ħulağım*; türkmen. Baskakov sub *dînc* : *Aç başım, dînc ħulağım* = Kuliev 138; ähnlich özbek. Borovkov unter *ħârin* : *Aç ħârnim, tinç ħulâğım*. Ich habe das chorasantürk. Wort nach dem Türkmenischen vokalisiert (es wäre auch *dinc* möglich); die Bedeutung ist wie im Aserbeidschanischen, Türkmenischen, Ösbekischen und auch noch Altosmanischen (vgl. Tarama Sözlüğü, II, Ankara 1965, 1160).

- XX *At(a) minän atasunu tanumas* 'der zu Pferde Steigende kennt seinen (eigenen) Vater nicht'. Aksoy und Bölge bieten eine Reihe ähnlicher, aber nicht direkt vergleichbarer Sprichwörter, am nächsten verwandt ist noch Bölge I.48 *Ata bin ad ara*, Bölge II.26 *Atlıya saat olmaz*, Wien 60-1 *Türk ata binicek gendüyi beğ oldum sanur*; Hüseyinzadä 251 *Abdal at mindi, özünü bāy sandı*, 295 *Ata mindi - atasını tanımadı, atdan düşdü - atı tanımadı*; Karriev 95 *Sel na konya, ne priznaet rodnogo otca*; Vámbéry 50 *atlanğan atasın bilmäs*.

Beilage 7

- I *Atuñ atasu yigidiñ änäsi* 'des Pferdes Vater, des jungen Helden Mutter'. Nur ungefähr entspricht Aksoy 310 *Ata da soy gerek, ite de*. Jedenfalls ist die Bedeutung: Es kommt immer auf die Herkunft an.
- II *Äyyam zorlu(nı)ñ pulau postullu(nı)ñ* 'die Macht gehört dem Gewaltigen, der Pilaw dem Pelzträger (= Reichen)'.
 III *Yatağan s(ı)ğırın, aħur(u) dolu olı* 'des schläfrigen Rindes Stall wird voll'. Keine Parallele gefunden. Kuliev 222 *Yatan öküze yım yök* gehört kaum hierher.
- IV *Dakdaku gälibdi bağdakunu ğovyi* 'der auf dem Berge (siedelnde Nomade) ist gekommen, den im Garten verjagt er'. Keine genaue Parallele auffindbar, nur formale Vergleichbarkeiten bieten: Hüseyinzadä 280 *Dağ ğuşu dağa yaraşır, bağ ğuşu bağa*, Ahundov 150 *Bağa baħarsan bağ olar, baħmazsan dağ* (= Hüseyinzadä 290), Xalg 161, ähnlich auch Aksoy 418); özbek. Borovkov unter *tâğ* und *bâğ*: *Biri bâğdan kelsa, biri tâğdan keladi*.
- V *Yäkä dārāht bağ olmas* 'der einsame Baum wird kein Garten'. Vgl. Hüseyinzadä 152 *Täk ağacdan bağ olmaz*; ähnlich auch Sbornik 156 *Täk goyünnan süri olmaz*.
- VI *Birli miñliyä şarikdi* 'Wer eins hat ist Gefährte dem, der tausend hat'. Der Sinn dieses Sprichworts mag etwa Neẓāmīs Wort entsprechen: Haim 457 *Yakī bā sad āyad na sad bā yakī* (von Haim erläutert: Small quantities are usually added to larger ones).
- VII *Yola gedän yoldaşunu tanumas* 'wer wandert kennt seinen Mitwanderer nicht'. Nur ungefähr entspricht Aksoy 2060 *Yol bilen kervana katılmaz*; auch Haim 425 *har ke-rā miħwāhī beşenāsī yā bā mo'āmala kon yā safar kon* ergibt keinen genauen Vergleich. Etwa besser entsprechen: Hüseyinzadä 95 *Yoldaşı yolda tanı*, 96 *Yaħşı yoldaş gec tapılar*, Karriev 109 *Ne bud' sputnikom podletsu*; özbek. Borovkov unter *yoldâş*: *Avval yoldâş, keyin yol*.

- VIII *Änämiñ ki üri ba män(n)än nä häbüri ba* 'meine Mutter hat ja einen Mann, welche Kunde hat sie von mir (= was kümmert sie sich noch um mich). Keine Parallele gefunden.
- IX *Günümiñ gäçmäslükünän änämiñ oynaşuna boa (ata) deräm* 'solange meine Tage nicht vergangen sind (= solange ich noch nicht erwachsen bin), nenne ich meiner Mutter Liebhaber 'Vater''. Keine Parallele gefunden.
- X *Tanmansuz düzü yırtıka güli* 'wer keine Hose hat, lacht über den ebenen Flicker'. Zu *tanman* vgl. pers. *tonbān*, neuuigur. *tamban*. Keine genaue Parallele gefunden; freilich gibt es viele Sprichwörter ähnlicher Bedeutung.
- XI *'Äkil yaşda dägil, başda-du* 'der Verstand ist nicht im Alter, er ist im Kopf'. Ein in der islamisch - türkischen Welt weitverbreitetes Sprichwort, s. oben. Vgl. Aksoy 157 *Akil yaşta değıl, başdadır* (= Wien 64-5); Hüseyinzadä 35 *Ağıl yaşda deyil, başdadır* (Ahundov 149 *Ağıl yaşda deyil, başdadır*, Xalg 157 *Ağıl başda olar, yaşda olmaz*); türkmen. Baskakov sub *akıl* : *Akil yāşda bolmaz, başda bolar* = Kuliev 180; Afzalov 44 *Aql yāşda emas, başda*; Vámbéry 54 *akl yaşda emäs, başdadur*; Haim 67 *Bozorgi be'akl-ast, na besäl* (Sa'di), 300 *'Aql beküçakı va bozog nıst*.
- XII *Ahtaran tapar* 'wer sucht findet'. Vgl. Aksoy 258 *Arayan Mevlâsını da bulur, belâsını da bulur*, Bölge I.44 *Arayan bulur, isteyen alır*, II.24 *Arayan geçidi bulur*; Xalg 161 *Ahtaran tapar, yoğuran yapar*, Sbornik 183 *Ahtaran t'ap'ar*, Hüseyinzadä 132 *Ahtaran tapar*; türkmen. Baskakov sub *ağtar* - : *Ağtaran tapar*; Afzalov 102 *Ahtargan tâpar*; Haim 131 *Cüyanda yâbanda-ast* (arab. 380 *Man cadd vacad*), Koroglı 170 *Cüyanda yâbanda bovad*.
- XIII *İşlä-mäyän dişlämäs* 'wer nicht arbeitet, beißt nicht (= hat nichts zu beißen)'. Vgl. Hüseyinzadä 160, 183 *İşlämäyän dişlämäs* = Ahundov 152, Xalg 177; türkmen. Baskakov sub *işlä-* und *dişlä-* : *işlämädik dişlämäs*; Afzalov 26 *İşlamagan tişlamas* (auch 25 *İşlagan tişlaydi, işlamagan kişnaydi*).
- XIV *Äliñ işlä-sin, ağzuñ dişlä-sin* 'deine Hand möge arbeiten, dein Mund möge beißen'. Dieses Sprichwort hat offenbar eine ähnliche Bedeutung wie XIII. Eine genaue Parallele war nicht zu finden, vgl. aber immerhin türkmen. Kuliev 215 *Äliñ işläsü ağzıñ dişlä-*, özbek. Afzalov 26 *İşlaganniñ ağzi ağga tegar, işlamaganniñ, başi tâşga tegar*.
- XV *Çad(u)r ataran hatun (arvad) oldu don geyänäm kişi* 'die Frau, die den Frauenumhang abgeworfen hat, ist auch zu einem Mann gewor-

den, der die Männerkleidung angezogen hat'. Gemeint ist wohl: Die Frau, die sich emanzipiert, wird zum Mann. Chorasantürk. *atar-*entspricht einfachem *at-* anderer Türkssprachen. Die Form *gäynim geyänäm* < *geyän häm*

- XVI *Här nämä mähmäl köynä olsun, pitva yerinä çul(l)anmas* 'wie alt der Samt auch sein mag, er wird nicht anstelle von *pitva* als Pferdedecke verwendet'. Das Wort für 'alt' (pers. *kohna*) erscheint in 6. III als *keynä* ein solches Schwanken ist aber nicht auffällig, da der Gesamttext dies des öfteren bietet; vgl. chorasantürk. *Çaram-Sarcām koynā*. Das Wort *pitva* wohl = pers. *patu* 'camlet; a kind of woollen cloth'. Keine Parallele zu diesem Sprichwort gefunden.
- XVII *Güzgiyü baħan özgiyü baħmas* 'wer in den Spiegel schaut, schaut auf niemand anderen'. Nur entfernt entsprechen Bölge I.54 *Aynan yoksa komşuna bak*, II.27 *Aynaya nasılbakarsan yüzünü öyle görürsün*.
- XVIII *Känaruna baħ bezini al, änäsinä baħ kızını al* 'schau auf den Saum, kauf die Leinwand, schau auf die Mutter, nimm (= heirate) die Tochter'. Vgl. Karl Steuerwald: Türkisch - deutsches Wörterbuch, Wiesbaden 1972, 514 *Kenarına bak bezini al, anasına bak kızını al*, Aksoy 249 *Anasına bak kızını al, kenarına (kıyısına, tarağına) bak bezini al*, Wien 126-7 *Kenarın gör bezin al, anasın gör kızın al*, schon bei İzbudak Nr. 7: *Anasın gör kızın al, kıyısın gör bezin al*; Hüseyinzadä 71 *Anasına baħ gızını al, gırağına baħ bezini*, ähnlich Ahundov, Xalg, aber ... *bezini al*, entfernter ist Sbornik 38 *Ġardaşına baħ bacısını al*; türkm. Kuliev 215 *Änäsini görüp gızın al, gırasını görüp bızın al*; Vámbéry 54 *Enäsini kör kızın al, qarısın kör bözin al*; Haim *Dohtar miħwāhī māmāş bebīn, karbās miħwāhī pahnāş bebīn*
- XIX *Ġoz dārāhtidän qarğa kähr ed(d)i, dedi gündä iki goz* 'die Krähe ärgerte sich über den Walnußbaum, sagte "Jeden Tag sind zwei Walnüsse meine Beute"'. *Ġoz dārāhtidän* ist syntaktisch so aufzufassen wie *onbaşıdan* (statt **onbaşından*). genaue Parallele war nicht zu finden, vgl. aber z. B. Wien 122-3 *Kedi ciğeri görüb yetişmezce bu gün urucdur der*; Hüseyinzadä 319 *Ġoz ağacının yayılmasına ğarğalar sâbâb olar*; Haim 99 *Pir zan-râ dast be-deraht-e älû narasîd, goft marâ hod tarşi nasâzad* (ähnlich Koroghlu 153). Auch Bölge I.195 *Tilki erişemediği üzüm* "Hevengim olsun" demiş paßt gut hierzu. Zu weiteren persischen Vergleichen s. Haim 333, 343, Koroghlu 257, 265.
- XX *Ġara kâ-çük ağarmas* 'schwarzer Filz wird nicht weiß'. Vgl. türkm. Baskakov sub *käçü*: *Ġara käçü âk bolmaz, könä duşmân döst bolmaz*;

vgl. dazu auch 6.III; Koroghı 296 *Named-e seyāh az s̄abūn sefīd naşavad*.

Ähnliche Sprichwörter auch Bei Cevād Hey'at : Seyrī dar tāriḥ-e za-bān va lahca-hā-ye torkī 327-8, Tehran 1366 h.ş. und Sayyed 'Alī Mir Neyā : İlāt va tavayef-e Daragaz, II, 179-180, Meşhed 1362 h.ş.

4. Wir wollen nun diesen Text dialektologisch auswerten, und zwar vornehmlich (aber nicht ausschließlich) anhand der Sprichwörter. Dabei gehen wir nicht in der Reihenfolge der Sprichwörter vor, sondern in grammatischer Folge : Vokale, Konsonanten, Nominalsuffixe, Verbalsuffixe, Wortschatz. Zuvor aber eine Übersicht über die geographische Position der von uns 1973 aufgenommenen und inzwischen erforschten Dialekte :

A = Şayḥ Taymūr	37.39/57.11
B = Şīrvān	37.28/57.19
C = Zeyārat	37.26/57.53
D = Bocnūrd	37.24/57.55
E = Kūçān	37.06/58.30
F = Şūrak	37.10/58.29
G = Loṭf-ābād	37.31/59.20
H = Dara-gaz	37.28/59.09
I = Dowğā'i	35.55/58.35
J = Cūnk	36.59/59.46 ?
K = Gūcgī	36.35/49.48
L = Māreşk	36.49/59.35
M = Langar	35.23/60.26
N = Çaram - Sarcām	35.57/59.34 ?
O = Rūḥ-ābād	36.06/58.57 ?
P = Ḥarv-e 'Olyā	36.10/59.03
Q = Pīr-Komāc	36.15/58.44
R = Kāra-bāğ	36.20/58.17
S = Solṭān-ābād	36.24/58.02
T = Ḥokm-ābād	36.37/57.36
U = Coğatāy	36.38/57.03
V = Kalāt	37.17/57.35
W = Asadlī	37.18/57.21
X = Zowbārān	37.13/58.28

Hierbei bedeutet z. B. 37.39/57.11 = 37° 39' Nord, 57° 11' Ost usw. Bei der Darstellung der chorasantürk. Dialekte haben wir aus Raumgründen nicht die konkreten (oft nur wenig voneinander unterschiedenen) Formen gegeben, sondern a) broad transcription (z. B. in 4.4 *dāyirmān*, *deirmān*, *dāyirman* als *dāgirmān* zusammengefaßt), b) adapted transcription, das heißt, auf das jeweils Wesentliche beschränkte Formen - so werden in 4.8,

wo es um den Wechsel $t- \sim d-$ geht, die Formen einfach als *toḥ* bzw. *doḥ* 'satt' zitiert (obwohl in den Dialekten z. B. auch *tuḥ*, *duḥ* vorkommt). Es müßte also eigentlich stets "*toḥ* bzw. *doḥ* und ähnlich" heißen. Wir geben nur stark vereinfachte Formen, die man als "Idealformen" bezeichnen könnte. Statt der vollen Dialektbezeichnungen zitieren wir die oben aufgeführten Buchstaben, also A (= Şeyḥ Taymūr), B (= Bocrnürd) usw. bis X. Den Dialekt der Sprichwörter bezeichnen wir als Y. Die Frage lautet nun : Welchem Dialekt von A-X steht Y am nächsten? Wie ist Y sprachgeographisch einzuordnen?

4.1/2. Die türk. Vokale ö und ü sind in folgenden chorasantürk. Dialekten bewahrt : (1) C-L, O, Q, R, X; in folgenden Dialekten hat sich unter iran, Einfluß e und i ergeben : (2) A, B, N, P, U-W; in M entspricht (3) o und u. Wir finden also Belege wie *dört* 'vier' *çöräk* 'Brot', *üç* 'drei', *gün* 'Tag' \sim *dert*, *çeräk*, *iç*, *gin* \sim *üç* usw. S hat zwar fast durchweg ö (*göz* 'Auge', *döş* 'Brust', usw.), nur in wenigen Kontraktionsformen e oder ähnlich (*güüäk* 'Nabel', *bēräk* 'Niere' < *köpäk* über *köwäk* und < *bögräk*), jedoch wird ü schwankend behandelt : zwar *gün*, *üç*, auch z. B. *kül* 'Asche', *sür-* 'treiben', aber *izim* 'Weintraube'. *sit* 'Milch', *biğrä* 'Niere'. In T schwankt ö \sim e : *gez* 'Auge', *çeräk*, *dērt*, *el-* 'sterben', *begräk* u. a. \sim *gör-* \sim *ger-* 'sehen', *tök-* 'gießen', *dög-* 'schlagen' u.a.; ein ebensolches Schwanken findet sich bei ü : Neben *gin* (i etwas labial), *iç* u.a. auch *sür-*, *bügrä*, *küräkän* 'Eidam' u.a. Der Übergang ö > e betrifft auch iran. Wörter, ist also recht jungen Datums : *köynä* 'alt' < *kohna* u.ä. in C-D, J-L, O, Q-S \sim *keynä* u.ä. in B, P, T, U, W \sim *koynä* in N, dagegen die neuere Entlehnung *könä* u.ä. in A, I, M, V. Y hat ö, ü, so in 7.5 *üç*, 6. VIII *gün*, 7.5 *dörd*, 6.4 *çöräk*.

4.3. Auslautendes -ı wird im Chor. gewöhnlich bewahrt, also (2) *ğunşu* 'Nachbar', *yaḥşı* 'gut', *yāḡlı* 'fett', *babası* 'sein Vater', *altı* 'sechs'. Dies gilt für alle Dialekte mit einer einzigen Ausnahme : T. Hier lauten die entsprechenden Formen : (1) *goyşu* (y nasaliert), *yaḥşu*, *yaḡlu*, *bauasu*, *altu*; ähnlich im Inlaut : *bauamus* 'unser Vater', *ga'run* 'Bauch'. In Y finden wir 6.IV *ğunşu*, *yegraḡdu* 'ist besser', 6.VI *ḡarasu* 'seine Schwärze', 7.5 *altu*, auch solche Belege wie 6.XX *atasunu* 'seinen Vater', 6.XVI *ardun(n)an* 'hinter ihm her', 6.XVII *aç ḡaru(ni)n imanu yoḡdu* 'der hungrige Bauch hat keinen Glauben'. Die Gleichung T = Y ist auffällig.

4.4 In den meisten chor. Dialekten finden sich (2) nichtvokalharmonische Formen wie *dägirmân* 'Mühle', *märgân* 'Jäger', *tikân* 'Dorn' (also -ân > -ân), so in A-M, V-X. Solche Formen sind (s. E.V. Sevortyan : *Etimologiçeskiy slovar' tyurkskiḡ yazıkov*, Moskva 1980, 176-8) auch in türkeitür. Dialekten, Azeri, Karakalpakischen und Özbekischen bekannt, kommen also in einem zusammenhängenden Gebiet vor. Nach meinen Untersuchungen (Ein türkischer Dialekt aus der Gegend von Hamadân, *Acta Orientalia*

Hungarica 36, 1983, 99–124) erscheinen diese Formen auch in Sonkor, 'Alī-kürçī, Paradomba, Galūgāh und Kabul, also auch im Südghusischen. Anders N-U, Hier findet sich (1) starkes Schwanken zwischen vokalharmonischen und nicht-vokalharmonischen Formen. Wir finden *dägirmän* in O, P, S, T - gegen *dägirman* in N, Q, R, U, *märgän* in N, T, U - gegen *märgän* in P, Q, S (in O, R *şikârçi*); *tikän* in O-S - gegen *tikân* in N, T, U. Für Y ist belegt: 6.8 *başu dägirmändä ağarmabdurdu* 'ihr Haar war nicht in der Mühle weiß geworden' - gegen 7.8 *başu dägirmanda ağarmabdurdu*. Auch hier also wie in (1) Unsicherheit in Bezug auf die Behandlung der Gruppe -än.

4.5. Der Vokalismus bei den Wörtern für 'Finger' unterscheidet sich in den chor. Dialekten erheblich. Wir finden (1) *burmaḵ* in K, L, N, P, R, T, U, (2) *bärmaḵ* in C, D, (3) *birmaḵ* in A, B, E-J, Q, S, V, W (in M, O andere Wörter, in X keine Angabe). Y zeigt in 7.5 *burmaḵ* auch 6.8 *burmaḵunu* 'seinen Finger'.

4.6/7. Türk. b- ist in den meisten chor. Dialekten durchweg erhalten (ein archaisches Merkmal), also *bar* 'es gibt' *ber-* 'geben'. Dies gilt (mit gelegentlichen Schwankungen b- ~ v- im Sandhi) für (1) A-G, I-L, P-W. Dagegen gilt v- (mit gelegentlichen Verhärtungen > b- nach Konsonant) für (2) H, M-O, X. Für Y ist belegt: 6.VIII, 7.VIII *ba* 'es gibt', 6.XII *be* 'gib', 7.8 *bermaḵdan* 'vom Geben', 6.8 *veridi* (= *veribdi*) ~ *beridi* (= *beribdi*). Im Normalfall gilt also auch) für Y b-. Übrigens ist *bā* (mit Verlust des -r) auch in B, I, K, R, V, W belegt.

Für 'werden findet sich *bol-* in J-L, *vul-* in M, sonst überall *ol-*, *ul-*, so auch in Y: 6.III *olmas* 'wird nicht'. In der Bedeutung 'fertig werden' erscheint dasselbe alttürk. Verbum als *bol-* in O, R-U; dagegen *tikän-* < *tükän-* in B, V, W; leider haben wir nur in diesen Orten das Wort abgefragt. Vgl. nun 6.15 *z(u)lm bolmaḵu* 'das zu Ende Gehen der Unterdrückung'. Y entspricht also weder J-L, M, nich B, V, W, sondern paßt zu O, R-U.

4.8. Für alttürk. *toḵ* 'satt' finden wir in den oghus. Sprachen teils Entsprechungen mit d-, also *doḵ* (dies ist die reguläre oghus. Entwicklung), teils solche mit t-, also *toḵ* (Assimilation an den stimmlosen Auslaut). Ähnlich ist auch das Chor. aufgespalten; 'satt werden' (oghus. *doy-*) lautet jedoch allgemein mit d- an (so in F zwar *toḵ*, aber *döyi'pti* 'ist satt geworden'): ein klarer Beweis, daß t- in *toḵ* in oghus. Dialekten nicht etwa konservative Erhaltung des alttürk. t- ist, sondern sekundär. Wir finden (1) *doḵ* in N-R, T, V, W, (2) *toḵ* in A-D, F-J (andere Orte ohne Angabe). Y weist in 6.4 *doḵ* auf.

4.9 Anlautendes y- vor i < i oder ı ist wie im Aserbeidschanischen in den chor. Dialekten meist geschwunden, z. B. *ilān* 'Schlange', *il* 'Jahr'. Allein T weist *yilān*, *yil* auf (ebenso *yitdi* 'scharf', *yit-* 'verloren gehen'; *yil*

gilt allerdings auch für P). Y zeigt in 7.8 *bir ilana*, 7.5 *il*, paßt also zur Mehrzahl der chor. Dialekte.

4.10. Im Worte *yumurtğa* 'Ei' weisen (1) die meisten chor. Dialekte *yumurta* auf, dagegen (2) *numurta* in L-P. In Y 7.10 finden wir *yumurta*.

4.11. Inlautendes -g- wird im Chor. verschieden behandelt. Es gibt (1) Dialekte, die durchweg -g- bewahren: *dägirman/dägirmän* 'Mühle', *dög-/deg-* 'schlagen', *dägil* (J-L *dögül* 'ist nicht'). Hierzu gehören F, J-N, O, Q-V (in S allerdings *döu-*, in U *dägirman*, *dägül deg-*). (2) In zwei Dialekten finden wir schwankende Formen: E *dayirman* ~ *dök-*, *dägi*, in P *dägirmän*, *deg-* ~ *deyl*. Dagegen gilt (3) durchgehendes -y-, eventuell sogar daraus kontrahierte Formen, also *däyirman* (so in A) ~ *dërman* (so in G), *döy-/dey-* (in W *de-*), *däyil* in A-D, G-I, W, X. (In M keine Angabe.) Übrigens finden sich wegen der Entstehung aus *oghus. dägül* oft Formen mit ö (*dögül* in J-L, *döl* in C, D). Y stimmt zu (1), genauer zu F, N, O, Q-V. Zu *dägirmän/dägirman* s. 4.4, ferner 7.XI *dägil*.

4.12. In Wörtern wie *dırnağ* 'Fingernagel', *ayağ* 'Fuß' finden wir -ğ in (1) K, M-T, (2) -h in B-J, L, V, W, (3) schwankende Formen in A (meist -h), U, X (meist -h), z. B. U *ğolak* 'Ohr', *didak* 'Lippe' ~ *dırnağ*, *ayağ*. Y hat 6.IV *yegrağdu* 'ist besser', 6.X *korhağ* 'fuchtsam', 6.XIV *yağşuluk* 'Güte', auch z. B. 7.5 *dırnağ*, *ayağ*, *burmağ* (aber *kulağ*).

4.13. Auslautendes -k in Wörtern wie *çöräk* 'Brot', *dırsäk* 'Ellbogen', *eşik* 'Tür', *ütäk* 'Saum' erscheint (1) als -k in E, I-U, X, (2) als -y in B-D, G, H, V, W, also *çeräy*, *dırsäy* usw., (3) wechselnde Formen finden sich in A (meist -y, z. B. *atäy*, aber *eşşäk* 'Esel'), F (*dırsäk*, aber *eşşäy* usw., jedoch überwiegt hier -k). Y hat 6.III *çöräk*, 7.5 *iräg* 'Herz', *dırsäg*. Diese Formen passen eher zu (1).

4.14. Auslautendes -ğ ist bewahrt in A-J, L, S, V, W (z. B. *dağ* 'Berg', *yağ* 'Fett'). Dagegen ist -ğ > -k geworden in K, M-R, T, U (kein Beleg in X). Vgl. nun 6.I *dağ* (wo aber auch 6.XVI *çaqa* 'Kind' statt des zu erwartenden *çağa*; dies bedeutet, daß 6 in Bezug auf Transkription ğ und k doch unzuverlässig ist), besser 7.IV *dağdaku* 'der auf dem Berge' (gegen *bağdaku* 'der im Garten' < pers. *bāğ*) Alt türk. *āk* 'weiß' erscheint im Gegensatz zum Azeri, aber übereinstimmend mit dem Türkei türk. und Türkmen., in den chor. Dialekten meist als *ağ* oder *aḥ* (so auch Y, s. 6.8), jedoch findet sich *ağ* in A, D, G.

4.15. Der Plural des Nomens erscheint in den chor. Dialekten teils (1) als -lA, so in A, B, D, J-M, O, Q-U, teils (2) als -lAr, so in C, E-I, N, P, V, W (in X keine Angabe). Für Y finden wir in 6.4 *mäsällä* 'die Märchen', 6.8 *sörçäklä* 'Erzählungen'.

4.16. Der Plural des Verbums existiert in den chor. Dialekten in drei Formen: (1) -lAn in A-E, I, L, O-R, T-X, (2) -lAr in F, H, M, (3) -lA in

J, N, S; in K findet sich $-lAn \sim -lA$, für G kein Beleg. Für Y finden wir 6.VII *demäslän* 'sie sagen nicht', 6.3 *bula kimdilän* 'wer sind diese'.

4.17. Der Dativ nach Vokal lautet in fast allen chor. Dialekten $-yA$, in M jedoch $-nA$, in N $-gA$ (also z. B. *kişiyä* \sim *kişinä* \sim *kişigä* 'dem Manne'); in G keine Angabe. Y folgt dem Generalmuster, vgl. 6.XVI *çaq(a)ya* 'dem Kinde', 7.VI *miñliyä* 'dem, der tausend hat'.

4.18. Der Instrumental lautet in den meisten chor. Dialekten (1) $-nAn$ (so in A-F, H, I, O, Q-V), seltener ist (2) $-bilä$ (J-L), (3) $-bilän$ (M), (4) $-lAn$ (N), (5) $-InAn$ (P, W, in letzterem $\sim -nAn$), für G, X keine Angabe. Y weist $-nAn$ auf: 7.IX *günümiñ gäçmäşliğinän* 'mit meines Tages nicht Vergangensein'.

4.19. Der Ablativ nach Possessivsuffix der 3. Person Singular lautet (1) $-InnAn$ (z. B. *älinnän* 'aus seiner Hand') in A, H, I, K, R, (2) $-indAn$, wobei aber das $-d-$ nasaliert ist, in D, F, J, M, O, Q, S-W, (3) $-IndAn$ in B (\sim Typ 1), E, P (\sim Typ 2); für C, G, H, L, N keine Angabe (für X läßt die Form *Zowrumnanmız* 'wir sind aus Zowbārān' mit einiger Sicherheit auf Typ 1 schließen). Y hat 6.XVI *ardu(n)an* 'hinter ihm her', vgl. auch 6.8 *girän(n)än sora* 'nach dem Eindringen'.

4.20. Mit 4.19 stimmt die Distribution der Termini 'vom mir, von dir' usw. nicht ganz überein (also der Ablative der Personalpronomina. Wir finden (1) *männän* in A, C (2) *mändän* in B, H (\sim Typ 3), N, Q, S, T, (3) *mändän* mit nasaliertem $-d-$ in in den meisten Dialekten: D-F, I-M, O, P, R, U-X; keine Angaben für C, G. Y bietet in 6.V *sän(n)än*, 7.VIII *män(n)än*.

4.21. Das Possessivsuffix der 1. Person Singular lautet nach vorderem Vokal (1) im Normalfall $-im$ (*äl-im* 'meine Hand'): A-C, E, F, H-M, S, T, V-X, (2) $-üm$ in D, (3) $-um$ (*äl-um!*) in N-R, U, für G keine Angabe. Y hat 7.XIX *ganimät-im* 'meine Beute'.

4.22. Das Possessivsuffix der 1. Person Plural weist zwei Grundformen auf: $-imis$ und $-ibis$. Interessant sind aber die Formen vor Vokal. Wir finden hier drei Muster: (1) $-ImIs$ und $-ImIs-$ (z. B. Dativ $-ImIsA$) in N-V, (2) $-ImIz$ und $-ImIz-$ (z. B. Dativ $-ImIzA$) in A, F, H, I, W, X, (3) $-IbIz$ und $-IbIz-$ (z. B. Dativ $-IbIzA$) in J-M. Für G keine Angabe. Y folgt Muster (1): 6.15 *yerimisin* 'unseres Landes', *bizin halkimisin* 'unseres Volkes'.

4.23. 'Mir' heißt im Normalfall (1) *mänä*, so A, C-F, H, I, O-X, dagegen (2) in B *mänä* \sim *mana*, (3) in J *minä*. (4) in K *mäyä*, L *meya*, (5) in M *mana*, (6) in N *mängä*, keine Angabe in G. Y hat 6.9 *be mänä* 'gib mir'.

4.24. Für den Komparativ gibt es in G, X keine Angaben. Laut Sz. Fazsy: Das Bodschnurdi, ein türkischer Dialekt in Chorasan, Ostpersien,

Dissertation Zürich 1977, 81 gibt es in B drei Möglichkeiten, den Komparativ auszudrücken: bloßer Ablativ (*ävvalkinnän yahşi* 'besser als der erste'), *-raḳ* (*ḳardaşlarinnän tezraḳ* 'schneller als seine Brüder'), *-tär* (*iläytär* 'weiter vorn', dies aber anscheinend nur beim Adverb). Wir finden (1) *-raḳ* in der Mehrzahl der Dialekte: D, I, K, O-T, U (~ Typ 2), V, W, (2) bloßer Ablativ in A, C, E, F, H, J, (3) *-tär* in L (~ Typ 2), M, N; G, X ohne Angabe. Y bietet 6.IV *ḳardāşdän yegraḳdu* 'ist besser als der Bruder'.

4.25. Die Zahlwörter ab 70 sind teils türk., teils persisch. Wir finden für '70' meist (türk.) *yätmiş*, aber (pers.) *haftād* in C, T, V; für '80' ist neben (türk.) *säksän* (A, J, M-R, U) pers. *haştād* schon viel gebräuchlicher (B-I, K, L, S, T, V, W), für '90' finden wir (türk.) *toḳsan* (G, H, J, L), *doḳsan* (A, D, M-R, U, W) neben (pers.) *nävāt* (B, C, E, F, I, K, S, T, V); für X keine Angaben. Das bedeutet, allgemein gesprochen; A, M-R, U haben durchweg türk. Zahlwörter für 70-90, (2) C, T, V haben durchweg persische, dagegen (3) findet sich ein Nebeneinander von türk. und pers. Wörtern in B, D-I, K, L, S, W. Y gibt 7.5 *yädmiş*, *säksän*, *doḳsan*.

4.26. Das Prädikatssuffix der 1. Person Singular lautet *-Am* in (1) A, B, N-W, (2) *-mAn* in C-M; in X finden sich beide Formen (*gäl-ä-män* 'ich komme', *gäl-miş-äm* 'ich bin gekommen'). Für Y gilt in 6.15 *zähmät çäkäräm* 'ich bedaure'. Vgl. auch 4.30.

4.27. Das Prädikatssuffix der 2. Person Singular lautet (1) *-Añ* in A, B, S-U, V (~ *-An*), W, (2) *-Ay* in P, Q (~ *An*), (3) *-An* in N, O, R, dagegen (4) *-sAn* in C-E, G-I, K, M, X ~ *-sAn/-sA* in F, (5) *-sA* in J, L. Y zeigt: 6.II *ketäribdirän* 'du hast gebracht' 7.8 *gederän* 'du gehst'.

4.28. Das Prädikatssuffix der 1. Person Plural lautet (1) *-AK* in Q-U, (2) *-Ay* in A, B, W, (3) *-IK* in N-P, (4) *-i* < *-iy* < *-IK* in V, (5) *-mIz* in C-F, G, H, I, X, (6) *-bIz* in J-M. Y bietet 6.15 *istäräk* 'wir wollen'.

4.29 Das Prädikatssuffix der 2. Person Plural lautet (1) *-añIs* und ähnlich in A, B, S, T, W, (2) *-Ays* in R, U, auch Q (~ *-sIs*), (3) *-Is* in N, O, V, *-IyIs* in P, (4) *-sIs/sIz* in L-F, H-M, X; für G keine Angabe. In Y finden wir 6.15 *öziñis billäñis* 'ihr selbst wißt'.

4.30. Wir finden folgende Präsensformen: (1) *-Ir-* (z. B. *gäl-ir-äm* 'ich komme') in N-U, (2) *-Iy-* (*gäl-iy-äm*) in A, B, V, W, (3) *-A-* (*gäl-ämän*) in C-M, X; keine Angabe für G. Y bietet 7.8 *gederän* 'du gehst'.

4.31. Für das Perfekt finden wir: (1) *-IptIr-* (wobei *-pt-* auf keinen Fall aspiriert, fast *-bd-*) in A, B, O, S-U, W (also Belege wie *gäl-iptir-äm* 'ich bin gekommen' < mitteltürk. *kälip turur män*), (2) eine verkürzte Form *gäl-ipt-äm* < *gäl-iptr-äm* < *gäl-iptir-äm* in P, (3) einfaches *-ip-/ib-* in C, D, H, J, K, M, Q (~ Typ 4), V, (4) *üo-* (z. B. *gäl-üom*) in E, F, I, R, aber

3. Person *-ipti* (5) X hat *-mıŝ*, dies als Nebenform auch in O, P; unklar bleiben L, N. Y hat 6.II *ketürıbdırñ* 'du hast gebracht'.

4.32. Für das Plusquamperfekt (3. Person Singular) finden wir (1) *-iptirdi* in S-U, (2) *-üdi* in A-G, L, V, R, V, W, (3) *-owdi* in H, I, K, (4) *-ivdi* in J, (5) *-ibti* in M (\sim Typ 6), (6) *-miŝti* in N-P, X. Für Y vgl. 7.8 *ağardubdurdu* 'hatte gefärbt', *ağarmabdurdu* 'hatte nicht gefärbt'.

4.33. 'Vater' ist (1) a) *ata* in A, C, V, W, (1) b) *boa* \sim *bowa* \sim *båwa* in I, S (aus Typ 3 entstanden, aber davon lautlich stark abweichend), (2) *āği* in D, X, (3) *baba* in G, J-L, N-R, T, U. Ferner finden wir (1) a) \sim (2) in B, H, (1)b) \sim (3) in E, F, (1)a) \sim (3) in M. Y bietet (1)a)/b) : 7.I, 7.5 *boa*, *ata*.

4.34. 'Mutter' ist (1) *änä* in S, T, (2) *ana* in A-D, M, W, (3) *nänä* in E-L, N, P-R, U, v (in O *ana* \sim *nänä*); für X keine Angabe. Für Y finden wir in 7.VIII *änä*, in 7.5 *enä*.

4.35. 'Kind' ist (1) *çağa* in A-K, R-W, (2) *oğul* in M, (3) *oğlan* in L (\sim Typ 1), N-Q; für X keine Angabe. 7.5 bietet *çaqa*, sprich *çağa*.

4.36. 'Filz' ist (1) *käçäk* in F, I, J, N, P-R, T-V, *keçäk* in E, K, L, (2) *käçä* in A-D, M, W, (3) *käkät* in O, (4) *keçäy* in G, H (\sim *käçäk*), (5) *güçäk* in S. Keine Angabe in X. Y weist in 7.XX *kä-çäk* auf.

4.37. 'groß' ist (1) *kata* in C-F, I-L, N-X, (2) *fätta* in M, (3) *böhöy/bähäy* in A, B, G, H. Y 7.10 hat *kata*.

4.38. 'fern' ist (1) *aça* in F, I, Q-T, (2) *izāk* in C, D, G, H, K, L, U (offenbar eine Kontamination aus *irāk* + *uzāk*), (3) *uzāk* in M, (4) *dör* in J, (6) *toğa* in N-P. Keine Angabe in X. Für Y finden wir 6.IV *aça*.

4.39. 'unten' ist (1) *täy* in E, F, I-K, N-T, (2) *aşağa* in A, B, M, W, (3) *aşağı* in C, D, G, H, U, *täy* \sim *aşağı* in L, *täy* \sim *aşağa* in V; keine Angabe in X. In 6.8 findet sich *täyä* 'nach unten'.

4.40. 'wegbringen' ist (1) *ert-* in A-F, H, I, P-W, (2) *elt-* in J-O, keine Angabe in G, X. In Y findet sich 6.5 *ertdilän* 'sie brachten fort', 6.15 *ertmaķuna*.

4.41. 'finden' ist (1) *tap-* in A-F, H-N, Q, R, T-X, (2) *bul-* in O, P, S; keine Angabe in G. Y bietet 6.15 *tapdu* 'fand'.

4.42. 'werfen' ist (1) *atar-* in E, F, I, N-U, (2) *at-* \sim *taşla-* in V, (3) *utar-* \sim *taşlä-* in M, (4) *taşla-* in A, B, D, H, J-L, W, X; keine Angabe in C, G. In 7.XV finden wir *atar-an* 'wegwerfend'.

Wir wollen nun all dies zunächst in Tabellen zusammentellen und dann auswerten. Völlige Übereinstimmung irgendeines Dialektes mit der Form von Y wird mit 1 Punkt gewertet, partielle mit 1/2 Punkt, Abweichung mit 0 Punkten. "Partielle Übereinstimmung" ist (1) Wechsel zwischen einer

Form von Y (diese ist oben immer als "(1)" gegeben worden) und einer anderen Form, (2) eine Form, die der von Y ähnlich ist (mit "!" markiert). geben wir bei heißt, Y sehr unähnlich sein). X wiederum ähnelt weitgehend Betrachten wir nun die Karte, in der ich Orte und Punktzahlen eingetragen habe. Die höchste Punktzahl weist T auf, es ist auch der Y geographisch nächste Ort. Es folgen andere Orte im südlichen "Türkenkessel", und zwar recht genau mit zunehmendem Abstand an Ähnlichkeit verlierend (S und R noch recht ähnlich, U und Q schon weniger); je weiter wir uns nun von Y nach Südosten entfernen, desto mehr sinken die Punktzahlen (O - P - N - M). M ist jener Ort, der Y am fernsten steht, sowohl geographisch als auch strukturell. Der Y strukturell ähnlichste Ort außerhalb des "Türkenkessels" ist I. Messungen ergeben zwar, daß andere Orte außerhalb des "Türkenkessels" Y näher sind; z. B. ist von Bām I etwa 60 km entfernt, dagegen D und E nur etwa 50, jedoch ist die Luftlinie nicht entscheidend: Die Gebirge, die von I (und allgemein vom "Türkenkessel" aus) nach D und E führen, sind schwer überschreitbar und bilden, wie wir während der Expedition feststellen mußten, eine starke Verkehrssperre. Dagegen führt vom "Türkenkessel" aus ein bequemer Paß zwischen den Systemen Şāh Cahān und Bīnālūd nach Osten, nämlich eben nach I. D und E sind am besten eben über I erreichbar, (Man kann sich diese Situation gut anhand eines besseren Atlanten oder auch z. B. der Karte "D Survey, War Office and Air Ministry, 1961, Mashhad, Sheet NJ 40, 1 : 1000000 klar machen.) So ist es denn auch nicht verwunderlich, daß auf der Nordhochebene über I - E/F - C - D die Ähnlichkeit abnimmt. Dagegen sind A (über einen Paß im Nordwesten des "Türkenkessels"), V und W (im nördlichen Gebirgssystem selbst liegend und dem "Türkenkessel" näher als B-D) doch noch einigermaßen Y ähnlich. Auch K ist ein über I und Maşhad gut erreichbarer Ort (während L und J aufzusuchen uns große Schwierigkeiten bereitete). Die strukturell wenig ähnlichen Orte C/D einerseits und H (wohl auch G) andererseits liegen in entfernten Seitentälern, sind sozusagen eigene Gaue. Insgesamt dürfen wir folgendes Gesetz formulieren: Je "näher" die chor. Orte Y sind, desto strukturell ähnlicher/verwandter sind sie; hierbei ist die "Nähe" nicht als Entfernung in der Luftlinie zu messen, sondern ist als das Maß der tatsächlichen *Erreichbarkeit* zu verstehen.

5. Interessant ist nun, daß auch der Spieler des *maḳām* (klassische persische Musik), der sich in 6.5-7 als gebürtig aus Kūcān vorstellt ("*Mān Kūcānda d(ü)nyaya gāldim*") denselben Dialekt wie der Hauptinformant verwendet. Vgl. 6.5 *maḳam çalanlaruñ ustasu* 'der Meister der *maḳām* - Spieler', *sorişmaḳu*, *sorişmaḳuna* 'einander fragen', *dillāri-misdān* 'von unseren Sprachen', *tutupdurdulan* 'die hatten gepackt', 6.6 *ögrānipdirāñ* 'du hast gelernt'. Im echten Kūcān - Dialekt (= E) müßte es nämlich *ustası*, *sorişmaḳı/sorişmaḳına*, *dillārimizdān*, *tutūdilan*, *ögrānipsān* heißen (vgl. 4.3/22/

31/28). Man gewinnt den Eindruck, daß hier eine allgemein verbindliche chorasantürkische Hochsprache, eventuell Schriftsprache, geschaffen werden soll, beruhend auf den Dialekten des "Türkenkessels" (speziell jenen des Gebiets zwischen Bām und Şafi-ābād). Das wäre sehr zu begrüßen, besonders wenn diese chor. Schriftsprache auch in Zeitungen, in der Literatur, in der Schule und vor Gericht usw., kurz in allen Funktionen, die eine Schriftsprache im öffentlichen Leben ausübt, verwendet würde.

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
A	2	2	2	2	3	1	—	2	1	1	2	1/2	1/2	2	1	1
B	2	2	2	2	3	1	2	2	1	1	2	2	2	2	1	1
C	1	1	2	2	2	1	—	2	1	1	2	2	2	2	2	1
D	1	1	2	2	2	1	—	2	1	1	2	2	2	2	1	1
E	1	1	2	2	3	1	—	—	1	1	1/2	1	2	2	2	1
F	1	1	2	2	3	1	—	2	1	1	1	2	1/2	2	2	2
G	1	1	2	2	3	1	—	2	1	1	2	2	2	2	2	—
H	1	1	2	2	3	2	—	2	1	1	2	2	2	2	2	2
I	1	1	2	2	3	1	—	2	1	1	2	2	1	2	2	1
J	1	1	2	2	3	1	3	2	1	1	1	2	2	2	1	3
K	1	1	2	2	1	1	3	—	1	1	1	1	1	1	1	1/3
L	1	1	2	2	1	1	3	—	1	2	1	2	1	2	1	1
M	3	3	2	2	—	2	4	—	1	2	1	1	1	1	1	2
N	2	2	2	1	1	2	—	1	1	2	1	1	1	1	2	3
O	1	1	2	1	—	2	1	1	1	2	1	1	1	1	1	1
P	2	2	2	1	1	1	—	1	1	2	1/2	1	1	2	1	1
Q	1	1	2	1	3	1	—	1	1	1	1	1	1	1	1	1
R	1	1	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
S	1	1/2	2	1	3	1	1	—	1	1	1	1	1	2	1	3
T	1/2	1/2	1	1	1	1	1	1	2	1	1	1	1	1	1	1
U	2	2	2	1	1	1	1	—	1	1	1	1/2	1	1	1	1
V	2	2	2	2	3	1	2	1	1	1	1	2	2	2	2	1
W	2	2	2	2	3	1	2	1	1	1	2	2	2	2	2	1
X	1	1	2	2	—	2	—	—	1	1	2	1/2	—	—	—	1
17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	
A	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2!	1	2	1	2
B	1	1	1/3	3	1	1	1/2	1/3	1/2	1	1	2!	1	2	1	2
C	1	1	—	1	1	1	1	2	2	2	4	5	4	3	3	2
D	1	1	2!	2!	2	2	1	1	1/2	2	4	5	4	3	3	2
E	1	1	3	2!	1	1	1	2	1/2	2	4	5	4	3	4	2
F	1	1	2!	2!	1	1	1	2	1/2	2	4/5	5	4	3	4	2
G	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1/2	2	5	—	—	4	2
H	1	1	1	2/3	1	1	1	2	1/2	2	4	5	4	3	3	3
I	1	1	1	2!	1	1	1	1	1/2	2	4	5	4	3	4	3
J	1	2	2!	2!	1	1	3	2	1	2	5	6	4	3	3	4
K	1	2	1	2!	1	1	4	1	1/2	2	4	6	4	3	3	5
L	1	2	—	2!	1	1	4	2/3	1/2	2	5	6	4	3	—	2
M	2	3	2!	2!	1	1	5!	3	1	2	4	6	4	3	3	6/7
N	3	4	—	3	3	3	6	3	1	1	3!	3	3!	1	—	7
O	1	1	2!	2!	3	3	1	1	1	1	3!	3!	3!	1	1/5	7

P	1	5	2/3	2!	3	3	1	1	1	1	2!	3	3!	1	2!/5	7
Q	1	1	2!	3	3	3	1	1	1	1	2/3!	1	2/4!	1	3/4	2
R	1	1	1	2!	3	3	1	1	1	1	3!	1	2!	1	4	2
S	1	1	2!	3	1	1	1	1	1/2	1	1	1	1	1	1	1
T	1	1	2!	3	1	1	1	1	2	1	1	1	1	1	1	1
U	1	1	2!	2!	3	3	1	1/2	1	1	1	1	1	1	1	1
V	1	1	2!	1	1	1	1	2	1	1/3	3!	4!	2	3	3	2
W	1	1/5	2!	1	1	1	1	1/2	1	1	2!	2!	2	1	1	2
X	1	-	1	2!	1	1	1	-	-	1/2	4	5	4	3	5	7
	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42						
A	1	2	1	2	3	5	2	1	1	4						
B	1/2	2	1	2	3	2/5	2	1	1	4						
C	1	2	1	2	1	2	3	1	1	-						
D	2	2	1	2	1	2	3	1	1	4						
E	1/3	3	1	1	1	5	1	1	1	1						
F	1/3	3	1	1	1	1	1	1	1	1						
G	3	3	1	4!	3	2	3	-	-	-						
H	1/2	3	1	4!	3	2	3	1	1	4						
I	1	3	1	1	1	1	1	1	1	1						
J	3	3	1	1	1	4	1	2	1	4						
K	3	3	1	1	1	2	1	2	1	4						
L	3	3	1/3	1	1	2	1/3	2	1	1						
M	1/3	2	2	2	2	3	2	2	1	3/4						
N	3	3	3	1	1	6	1	2	1	1						
O	3	2/3	3	3	1	6	1	2	2	1						
P	3	3	3	1	1	6	1	1	2	1						
Q	3	3	3	1	1	1	1	1	1	1						
R	3	3	1	1	1	1	1	1	1	1						
S	1	1	1	5!	1	1	1	1	2	1						
T	3	1	1	1	1	1	1	1	1	1						
U	3	3	1	1	1	2	3	1	1	1						
V	1	3	1	1	1	5	1/2	1	1	2/4						
W	1	2	1	2	1	2/5	2	1	1	4						
X	-	-	-	1	-	-	-	-	-	4						

Soweit zur Tabelle. Kommen wir nun zur Berechnung der Ähnlichkeit der Dialekte A-X mit Y. Wir stellen eine neue Tabelle auf folgender Gestalt : 1. Spalte = Orte, 2. Spalte = Punktzahl der Ähnlichkeit, 3. Spalte = Fehlanzeigen, 4. Spalte = Ordnungszahlen (T hat die höchste Punktzahl, ist also Nummer 1 usw.).

Orte	Punktzahlen	Fehlanzeigen	Ordnungszahl
A	22,5	1	9/10
B	19	-	15
C	17	3	17-19
D	16,5	1	20
E	21	2	13/14
F	21,5	1	12
G	8	14	24
H	14,5	1	21

I	24	1	7
J	17	—	17-19
K	22,5	1	9/10
L	17	3	17-19
M	12	2	23
N	17,5	3	16
O	25	1	6
P	23	1	8
Q	29,5	1	5
R	33,5	—	2
S	33	1	3
T	36,5	—	1
U	30	1	4
V	22	—	11
W	21	—	13/14
X	13,5	14	22

Deuten wir nun diese Statistik. Wir werden G und X schwer einreihen können, da diese Orte zuviele Fehlanzeigen aufweisen (ihre Zahlen werden deshalb in der beigegebenen Karte auch in Klammern gesetzt). Es läßt sich aber feststellen, daß G H recht ähnlich ist, auch geographisch benachbart, es dürfte also wohl auch bei vollständiger Belegtheit eine hohe Ordnungszahl aufweisen. Im übrigen ist klar ersichtlich, daß dū von Şafā aus leichtest erreichbaren Orte die beste Ordnungszahl haben diese verschlechtert sich mit abnehmender Erreichbarkeit.